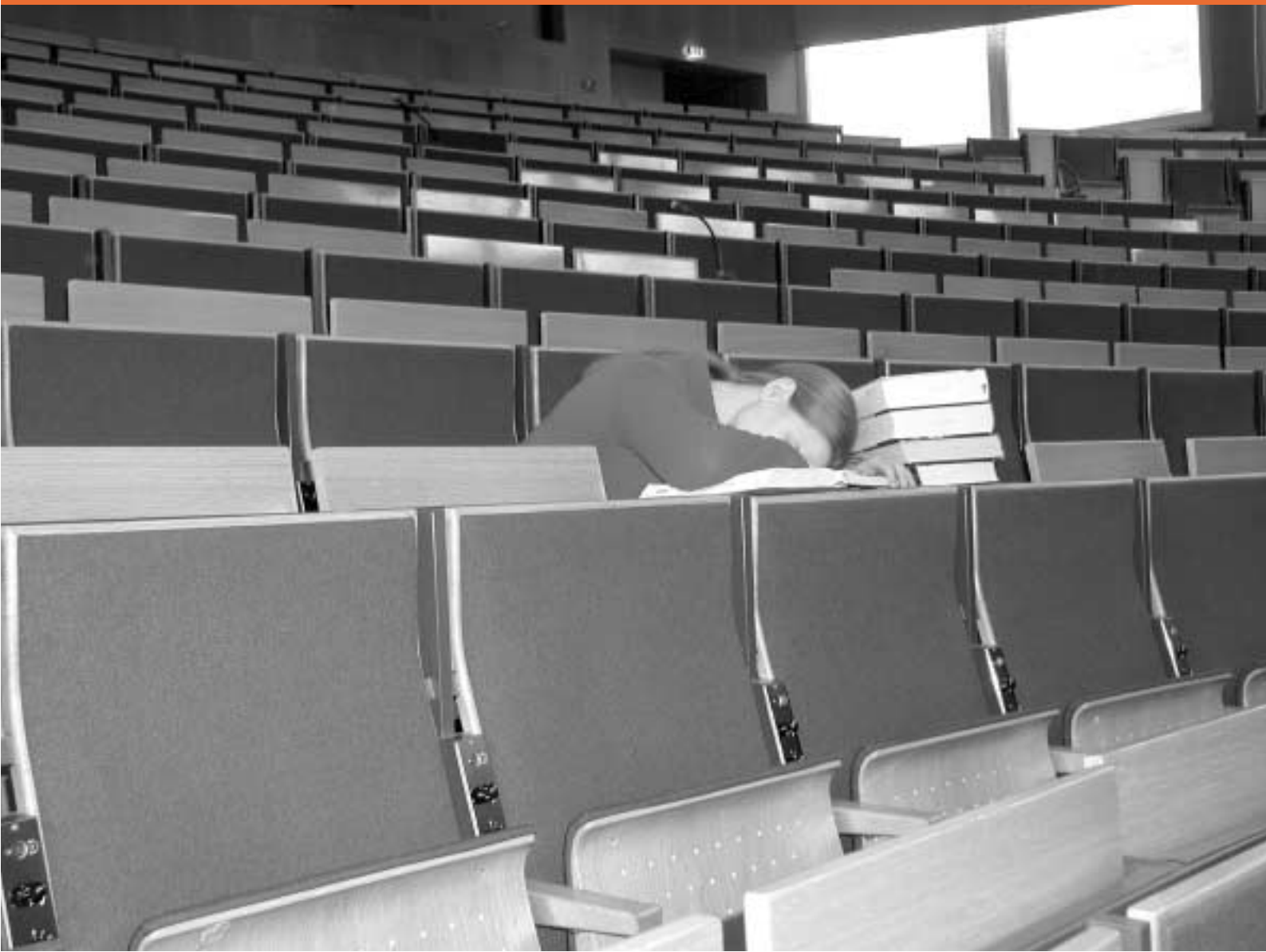


Energie fürs Ehrenamt?



Einsatz ist Ehrensache

Wie sich Studierende ihr Leben auf dem Campus einrichten

(ina) Knapp 3.300 angehende Human- und Zahnmedizinerinnen und Mediziner studieren in der mhh. Doch was machen die zukünftigen Ärztinnen und Ärzte, wenn sie nicht für das Physikum oder Examen lernen, Auslandspraktika absolvieren oder ihre Doktorarbeit vorantreiben? Bleibt in der schnelllebigen Zeit noch Energie für das Ehrenamt übrig – zwischen Frühstück und Fernsehabend? Die verschiedenen Projekte von und für Studierende auf dem Campus sprechen Bände: Ob Arbeitskreis Homöopathie, Filmkino Scope oder Tropenseminar – es gibt jede Menge Möglichkeiten für mo-

tivierte Akademiker, jenseits von Präparier-Kursus und AIP-Alltag mitzumischen. Ob Studierende diese Angebote auch wahrnehmen, ist eine andere Sache. »Meistens engagieren sie sich erst ab dem 5. Semester«, sagt der AStA-Vorsitzende Björn Bühler. Damit sich das ändert, will der AStA die Erstsemesterbegrüßung umstrukturieren. »Wir müssen mehr auf die Studierenden zugehen«, unterstreicht Björn Bühler. Sein Argument für ehrenamtliche Mithilfe auf dem Campus: »Die Hochschule lebt von der Mitgestaltung, deshalb ist es wichtig, sich zu engagieren.«

Engagiert im Studium: Felix Homrighausen, Kathrin Kamphues, Jan Blanchard, Maren Schwämmle und Denise Lau (von links)



Engagieren sich Studierende in der MHH?

Eine Umfrage von Kristina Weidelhofer

1 Rüdiger Stock, 10. Semester:

»Ich engagiere mich seit einem Jahr im GeMSA-Projekt »Mit Sicherheit verliebt«. Anfangs hat mich der präventive Ansatz interessiert, mittlerweile macht die Arbeit nur noch Spaß: Ich empfinde sie als persönliche Bereicherung. Vor ein paar Wochen waren wir zum ersten Mal in der Helene-Lange-Schule in Linden. Das hieß Aufklärung ohne Anwesenheit der Lehrer. Wir waren etwas nervös, aber unser Unterricht ist bei den Schülern gut angekommen.«

2 Iris Winkelmann, 4. Semester:

»Ich engagiere mich seit eineinhalb Jahren im deutschen Famulantenaustausch (dfa) an der MHH. Das ist zusätzlicher Stress, trotzdem engagiere ich mich gerne. Der Spaß kommt nie zu kurz. Ich lerne Medizin aus der ganzen Welt kennen. Englisch ist hierbei die Austauschsprache, so dass ich auch nebenher viele medizinische Begriffe auf Englisch kennen lerne. Leider gibt es keine Möglichkeit mehr, an der MHH Kurse über Medical English zu besuchen. Seit diesem Jahr bin ich auch Mitglied der Sektion 1, die sich mit der Vorklinik befasst. Ich wollte mehr erfahren über die Beschlüsse, die dort diskutiert und verabschiedet werden.«

3 Dr. Heike Nave, wissenschaftliche Assistentin:

»Ich habe beobachtet, dass sich engagierte Studierende meist in mehreren Projekten oder Gremien beteiligen. Daneben gibt es diejenigen, die gar nichts ehrenamtlich machen. Das Problem liegt darin, dass engagierte Studierende meist nur von Dozenten und Professoren ein positives Feedback bekommen, nicht von ihren Kommilitonen. Insgesamt sind es leider immer weniger, die sich ehrenamtlich innerhalb der MHH einsetzen.«

4 Denise Lau, 2. Semester:

»Ich arbeite neben meinem Medizinstudium einmal pro Woche im Rettungsdienst. Bislang fehlte mir die Zeit, mich nebenbei ehrenamtlich zu engagieren. Im ersten Semester wollte ich erst einmal sehen, wie ich mit dem Studium zurechtkomme. Das Projekt »Teddybär-Krankenhaus« finde ich genial. Ich könnte mir vorstellen, mich dort zu engagieren.«

5 Professor Dr. Reinhard Pabst:

»Leider engagieren sich die Studierenden nicht mehr, die bereits ihr praktisches Jahr hinter sich haben. Gerade sie könnten den anderen einen realistischen Ausblick auf das Studium und entsprechende Tipps geben. Da die Studierenden keine homogene Gruppe sind, gibt es einige, die sehr engagiert sind. Andere allerdings, meist diejenigen, die viel klagen, sehe ich auch bei den Zusatzveranstaltungen nicht.«

6 Anke Günther, 12. Semester:

»Ich engagiere mich im studentischen Gebetskreis »Jesus and Medicine«, seitdem ich in Hannover studiere. Im 7. Semester bin ich an die MHH gekommen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von »Jesus and Medicine« treffen sich jeweils mittwochs um 13.15 Uhr im Andachtsraum in der Ladenpassage. Ich unterstütze die Gruppe, weil ich überzeugte Christin bin.«

7 Robert Bajeski, 8. Semester:

»Ich arbeite nicht innerhalb der MHH ehrenamtlich, vor allem aus Zeitgründen. An mir gehen solche Aktionen vorbei, weil ich mit meinem Studium ausgefüllt bin. Wenn ich mehr Zeit hätte, könnte ich mir am ehesten vorstellen, als Tutor den jüngeren Studierenden behilflich zu sein.«

1



2



3



4



5



6



7



Keine Angst: Wenn Kinder ihr Kuscheltier von Medizinstudierenden verarztet lassen, schlüpfen sie in eine andere Rolle – sie lernen, mit Krankheiten anders umzugehen

»Was hat dein Teddy denn?«

Wenn Kuscheltiere krank werden, helfen Studierende

Allergie mit Pickeln, Rüssel verstaucht, von der Schaukel gefallen – mit diesen und vielen anderen Krankheiten sehen sich die Doktoren des Teddybär-Krankenhauses konfrontiert. Und das, obwohl sie doch alle noch Medizinstudentinnen und -studenten sind. Hier kommt es nicht darauf an, mit Differentialdiagnosen zu glänzen oder die Pathophysiologie und Therapie komplizierter Erkrankungen zu beherrschen. Vielmehr wird von den Teddydoktoren verlangt, die Untersuchungssituation mit Spaß, Improvisation und Einfühlungsvermögen zu meistern.

Im April 2002 öffnete erstmals ein Teddybär-Krankenhaus in Hannover seine Tore. Das Projekt geht zurück auf Studierende der Universität Trondheim in Norwegen, die bereits seit vier Jahren eine solche Spezialklinik etabliert haben. Dort werden einmal pro Jahr »Patienten« behandelt. Mittlerweile gibt es Teddybär-Krankenhäuser in ganz Skandinavien, in vielen deutschen Universitätsstädten sowie in Großbritannien und Portugal.

Das Anliegen unseres Projektes ist es, Kindern von vier bis sieben Jahren auf spielerische Weise die Angst vor Ärzten und Krankenhäusern zu nehmen: Hier können sie ihre Kuscheltiere von angehenden Ärzten behandeln lassen und so die Krankenhaussituation oder den Besuch beim Kinderarzt in einer unbeschwerten Situation erleben. Die Jungen und Mädchen sind selbst nicht als Patient oder Patientin betroffen. Folglich übernehmen sie für ihre Teddys oder Puppen die Rolle der betreuenden Person und gewinnen ein neues Verständnis von der Untersuchung und der Behandlung.

Studierende hören und tasten die Kuscheltiere unter den Augen und mit Hilfe der Kinder ab. Die liebsten Begleiter der Kleinen werden gewogen und gemessen, geimpft und eingegipst. Wir Teddybär-Ärzte nähen und schienen, Streicheltherapie inklusive. Den größten Wert legen wir jedoch darauf, dass während der gesamten Untersuchung die einzelnen Schritte und Maßnahmen der Behandlung kindgerecht erklärt werden. Auf unsere Arbeit bereiten wir uns in einem zweistündigen Seminar vor, das in der Regel von einem Facharzt für Kinderheilkunde geleitet wird.

Unser Fernziel ist es, die Arbeit im Teddybär-Krankenhaus zu evaluieren und hinsichtlich einer Erfolgskontrolle auszuwerten. Außerdem steht unser nächstes Projekt an. Am 29. und 30. April 2003 wird das nächste zweitägige Teddybär-Krankenhaus in der hannoverschen Innenstadt wieder seine Tore öffnen: 80 Studierende der mhh warten dann auf kranke Kuscheltiere und ihre Besitzer. Im Vorfeld haben wir dazu 30 Kindergärten aus ganz Hannover eingeladen. Auch dieses Mal erwartet ein bunt geschmücktes Krankenzelt mit OP, Röntgen, Untersuchungstischen, Ultraschall, EKG alle kleinen, großen, bunten, grauen, fliegenden, kriechenden, traurigen oder fröhlichen Patienten!

Tillman Krüger

Kontakt:
Tillman Krüger
Telefon: (0179) 1415313
E-Mail: teddy-kh-hannover@gmx.de

Wir stellen uns vor

AStA – der Allgemeine Studierenden-Ausschuss



Neu gewählt: (von links nach rechts) Die AStA-Mitglieder Björn Bühler, Philipp Efken, Kathrin Lieb, Malte Feurer, Anja Teichert, Nora Dromgool und Christian Sievers freuen sich auf ihre neuen Aufgaben

Kontakt: AStA der MHH, Telefon: (0511) 532-5414,
E-Mail: info@mhh-asta.de, Internet: www.mhh-asta.de

Die Gruppe der Studierenden nimmt in der mhh eine spezielle Stellung ein. Die Studierendenschaft ist eine Teilkörperschaft der Hochschule mit eigenem Vermögen und eigener Rechtsfähigkeit. Damit unterscheidet sie sich von allen anderen Mitgliedern der Hochschule.

Der Allgemeine Studierenden-Ausschuss, auch kurz AStA genannt, vertritt alle Studierenden an der mhh. Er führt ihre Geschäfte und verwaltet ihr Vermögen. Gleichzeitig ist der AStA Anlaufstelle, wenn die Studierenden Probleme mit Hochschullehrerinnen oder -lehrern haben. Der AStA berät und unterstützt in sozialen Fragen, kümmert sich um das kulturelle Leben auf dem Campus und außerhalb, ist sozial-, bildungs- und gesundheitspolitisch aktiv – letzteres auch mit einem deutschlandweiten und internationalen Netzwerk von Studierendenvertretungen medizinischer Fakultäten.

Gewählt und kontrolliert wird der AStA der mhh vom Studierendenparlament, das die Studierenden jedes Jahr direkt wählen. Der AStA ist ihm rechenschaftspflichtig. Die Amtszeit der Referenten des AStA beträgt ein Jahr. Das Studierendenparlament übt das Haushaltsrecht aus. Der AStA stellt für jedes Jahr einen Haushaltsplan auf, der alle geplanten Einnahmen und Ausgaben der Studierendenschaft enthalten muss. Dieser Haushaltsplan wird vom Parlament beschlossen. Der Haushaltsausschuss überwacht dessen Einhaltung. Das Ganze unterliegt der Kontrolle des Landesrechnungshofes.

Der AStA der mhh wahrt parteipolitische Neutralität. Um das Beste für die Studierenden unserer Hochschule zu erreichen, ist unser programmatischer Ansatz sehr realpo-

litisch geprägt. Wir stellen keine Maximalforderungen. Wir suchen stets nach fairen Kompromissen. Aber die legitimen Interessen der Studierenden dürfen dabei nicht auf der Strecke bleiben. Daher waren wir mit unserer Hochschulleitung in den vergangenen Jahren nicht immer ganz zufrieden. Kompromisse sollten immer von zwei Seiten ausgehen.

Der AStA ist in Referate gegliedert, die jeweils von einem oder zwei Referenten selbständig geführt werden. Ihm sitzen zwei Vorsitzende vor. Die größte Anstrengung für den AStA in der gerade begonnenen Legislaturperiode wird die Umstrukturierung der Lehre an der mhh im Zusammenhang mit der neuen Approbationsordnung sein. Leider steht es mit der Moral mancher Hochschullehrer, die Lehre, die sie zu erbringen haben, auch anzubieten, nicht unbedingt zum Besten. Es stehen auch noch viele offene Fragen in Bezug auf das neue Niedersächsische Hochschulgesetz an. Dies hat uns im vergangenen Jahr der Prozess der Diskussion um den Übergang der Trägerschaft der Hochschule vom Land auf eine öffentlich rechtliche Stiftung vor Augen geführt. Insbesondere nach dem Wechsel der Landesregierung besteht hier Diskussionsbedarf.

Wir bemühen uns um ein stärkeres »Wir-Gefühl« an unserer Hochschule, das alle Gruppen umfasst. Der AStA ist für jeden offen. In unseren Sprechstunden sind Ratsuchende herzlich willkommen, egal mit welchem Anliegen. Unsere Zeitschrift *Curare* liegt in der gesamten mhh aus. Wir freuen uns, wenn sie auch von Mitarbeitern und Patienten gelesen wird. Fordern Sie sie gegebenenfalls bei Interesse bei uns an.

Björn Bühler

GEA hilft beim Uni-Start

Warum es Erstsemester an der MHH besser haben als anderswo



Ich kann mich noch gut an meinen Studienanfang erinnern. Die Schulzeit lag kaum ein Jahr zurück, als ich die Unterlagen zur Immatrikulation an der Medizinischen Hochschule Hannover in meinem Briefkasten fand. Nun hatte er endlich begonnen, der neue Lebensabschnitt, der Einstieg ins »richtige« Leben. Zu meiner Freude gesellten sich allerdings auch einige Sorgen: Was wird mich wohl erwarten? Bin ich den Anforderungen gewachsen? Wie werden wohl meine Kommilitonen sein? Was hat Hannover alles zu bieten? Wo finde ich überhaupt was in diesem so riesig erscheinenden Hochschulkomplex?

So wie mir damals ergeht es jedes Jahr wieder zirka 350 Studienanfängerinnen und Studienanfängern im Fach Humanmedizin an der mhh. Die Erstsemester in Hannover genießen allerdings einen in Deutschland nahezu einmaligen Vorteil – die GEA, die Gruppe Erstsemesterarbeit. Diese Vereinigung von Medizinstudierenden aller Semester hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Studienanfang so einfach wie möglich zu gestalten. Schon bei der Einschreibung stehen den neuen Studierenden jederzeit GEAner mit Rat und Tat zur Seite. Alle bekommen eine Erstsemesterzeitung, in der fast schon alle Fragen zum Studienbeginn beantwortet werden, erhalten

Hilfestellung beim Ausfüllen der Immatrikulationsunterlagen und haben natürlich Gelegenheit, alle nur erdenklichen Fragen zu stellen.

Die erste Studienwoche findet komplett unter der Regie der GEA statt, das heißt, es gibt noch keine Lehrveranstaltungen im eigentlichen Sinne. Die Konzeption dieser Erstsemesterwoche soll die Möglichkeit bieten, sich untereinander, die Hochschule und natürlich auch Hannover kennen zu lernen. Dazu veranstaltet die GEA die Einführungs-Show, eine Uni-Rallye, eine Stadtführung, die Erstsemester-Soirée oder organisiert Tutorengruppen. Außerdem haben Lehrende der Vorklinik und studentische Arbeitsgemeinschaften ein Forum, in dem sie sich vorstellen können.

Mir hat die Einführungswoche vor fast fünf Jahren so gut gefallen, dass ich seit dem ersten Semester in der GEA mitarbeite. Natürlich gibt es die GEA nicht nur eine Woche im Jahr. Bei regelmäßigen Treffen werden Studentenpartys organisiert, Ausflüge geplant oder auch einfach nur mal nett geklönt. Wer Lust auf die Mitarbeit in der GEA bekommen hat, ist immer herzlich willkommen. Infos gibt es im Internet unter www.gea-mhh.de

Rüdiger Stock

Neuanfang: Den Erstsemestern hilft die GEA in der MHH



Für Toleranz im Team

MHH Summer Sailing Tour 2003

Viele der Projekte außerhalb des Lehrplanes sind fast ausschließlich für Studierende zugeschnitten. In diesem Jahr kommt die »mhh Summer Sailing Tour 2003« hinzu – ein integratives Angebot für Studierende und Lehrende. Auf den ersten Blick hat das Segelprojekt nichts mit Medizin zu tun. Dennoch soll es Eigenschaften fördern, die die Hochschule und ihr Selbstverständnis betreffen.

Hier haben Studierende und Lehrende die Möglichkeit, sich abseits der universitären Strukturen auf neutralem Grund zu begegnen. Durch das gemeinsame Erlernen und Erleben eines unbekanntem Sports möchten wir Toleranz und Teamfähigkeit fördern, den »Blickwinkel« für die Belange der anderen Seite erweitern und die Identifikation mit unserer Hochschule erhöhen. Als Partner für unsere Veranstaltungen konnten wir die Hanseatische Yachtschule Glücksburg gewinnen,

die unsere ersten »Gehversuche« auf dem Wasser mit kompetenten Segelausbildern unterstützen wird. Durch ihre Lage direkt an der Flensburger Förde bietet sie den idealen Rahmen für unser Vorhaben. Weit weg von Krankenversorgung und Lehre, Klausuren und Kursen.

Falls wir Sie neugierig auf unser Projekt gemacht haben, oder Sie sogar schon überzeugt sind, erhalten Sie weitere Informationen im AStA oder im Internet unter www.mhh-asta.de/sst03. Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Malte Feurer

Kontakt:

Malte Feurer

Telefon: (0171) 7479566

E-Mail: Feurer.Malte@mh-hannover.de

Gegen den Wind: Zwischen Wasser und Wellen können sich Studierende und Lehrende neu begegnen



Mit Sicherheit verliebt

Studierende klären Schülerinnen und Schüler über Sex, Verhütung und Aids auf

Seit Sommer vergangenen Jahres ist die mhh um ein neues Projekt der Studierendenschaft reicher: »Mit Sicherheit Verliebt« (MSV). Ziel dieses Projektes ist es, Jugendliche auf eine spielerische und für sie interessante Art und Weise aufzuklären. In Hannover sind wir zirka 20 Studierende aus allen Semestern. Um uns kompetent auf die Schultermine vorzubereiten, haben wir im Dezember einen dreitägigen Intensivworkshop veranstaltet. Als Dozenten für Themen wie Verhütung, sexuell übertragbare Krankheiten, Sexualethik und Sexualpädagogik konnten wir Mitarbeiter der Pro Familia Hannover, Dozenten der mhh und Pädagogen gewinnen. Anfang Februar 2003 war es dann soweit: In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Hannover gestalteten wir zum ersten Mal eine Aufklärungseinheit, vor allem über HIV und Aids, für drei neunte Klassen der Helene-Lange-Schule in

Linden. Uns haben die Stunden viel Spaß gemacht, auch wenn es anstrengender als gedacht war. Aus den Evaluationsbögen der Schüler und ihren Kommentaren konnten wir sehen, dass dies auch bei ihnen der Fall war. Besonders von unserer direkten Art, über Sex und Aids zu reden, waren sie begeistert. Weitere Aufklärungstermine sind schon in Vorbereitung, unter anderem auch mit einer Schwulen-Lesben-Gruppe für Jugendliche.

Zunächst wollen wir uns auf Klassen von der siebten bis zur zehnten Jahrgangsstufe konzentrieren. Wir haben Konzepte ausgearbeitet, die sich am ungefähren Wissensstand und den Interessen von Schülern dieses Alters orientieren. In nächster Zukunft ist auch eine Ausweitung auf ältere und besonders jüngere Klassen geplant.

Heidi Gerr

Kontakt: kontakt@sicher-verliebt-hannover.de

Raus aus dem täglichen Trott

Der Deutsche Famulantenaustausch vermittelt Studierende in andere Länder

Von Studierenden für Studierende, die mal heraus wollen aus dem täglichen Trott: Der Deutsche Famulantenaustausch (dfa) ist Teil der German Medical Student's Association (GeMSA). Wir vermitteln den internationalen Austausch von Medizinstudierenden für Famulaturen, Forschungs- und Entwicklungshilfeprojekte. Außerdem beraten wir und helfen bei Bewerbungen. Der Andrang von Studierenden und die positiven Rückmeldungen der »Heimkehrer« bestätigen uns in unserer Arbeit.

Wir kümmern uns nicht nur um die »Outgoings«, sondern insbesondere um Studierende aus der ganzen Welt, die hier in Hannover ein Praktikum absolvieren wollen. Für die »Incomings« organisieren wir alles Wichtige und betreuen sie. Das geht oft ganz schön turbulent zu. Doch es macht

immer Spaß, denn die Erfahrungen, die wir mit den unterschiedlichen Menschen und Kulturen machen, sind sehr wertvoll. Internationale Kochabende, Sightseeing-Touren durch Hannover oder Feiern beleben unsere ehrenamtliche Arbeit.

Jutta Osterloh

Kontakt:

dfa Hannover

E-Mail: dfa-hannover@yahoo.com

Sprechstunde: Mo 13 bis 14 Uhr

Lehrgebäude I 2, Ebene H0, Raum 10



Interesse: Präsident Professor Dr. Horst v. der Hardt schaut den Studierenden bei der Arbeit in den neuen Räumen über die Schulter

Neue Räume für Studierende

AStA bezuschusst Umbau mit 25.000 Euro

(as/ina) 130 Quadratmeter mehr Platz für studentisches Engagement: Am 10. Februar 2003 weihte der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (AStA) gemeinsam mit Kommilitonen, Professoren und mhh-Mitarbeitern die neuen Räume im vorklinischen Gebäude I 2 ein. Zwei Monate hatte die Umbauzeit gedauert. Wo vorher Umkleidekabinen für Studierende aufgebaut waren, freut sich die organisierte Studentenschaft nun über einen neuen Tagungsraum für acht bis 20 Personen und ein Büro mit vier Computer-Arbeitsplätzen. Auch die Studenten-Zeitschrift *Curare* wird dort ab sofort hergestellt. Der Grund für den Ausbau: »In der Mittagszeit war es in den Räumen des alten AStA nicht mehr möglich zu arbeiten, so überfüllt war es«, erinnert sich der AStA-Vorsitzende Björn Bühler.

Rund 33.500 Euro hat der Umbau gekostet, 25.000 Euro steuerte der AStA für die Computer-Ausstattung und die Möbel bei. Die mhh übernahm die Kosten für den Innenausbau in Höhe von rund 8.500 Euro. mhh-Präsident Professor Dr. Horst v. der Hardt überreichte den Studierenden fünf Grafiken der Künstlerin Anette Blume. Außerdem stiftete er einen Beamer: »Ich hoffe, Sie merken, wie viel Sie der Hochschulleitung wert sind«, sagte der Präsident in seiner Ansprache.

Björn Bühler setzt nun auf weiteres Engagement unter den Studierenden: »Die neuen Räume werden bestimmt dazu beitragen, dass sich mehr Kommilitoninnen und Kommilitonen ehrenamtlich einsetzen.«

Bessere Versicherung für Studierende

(ina) Im Semesterbeitrag für das Studentenwerk ist ab Sommersemester 2003 eine Gruppenunfall-Versicherung enthalten. Damit sind Studierende auch außerhalb der Hochschule versichert – bei Praktika, Freizeitunfällen und bei examensvorbereitenden Tätigkeiten. Zu den Leistungen gehören Entschädigung bei Invalidität, Übernahme von Bergungskosten und kosmetische Operationen nach einem schweren Unfall. Weitere Informationen gibt es unter Telefon (0511) 76-88922.

Im Rausch der Töne

Studierende machen Musik im MHH-Symphonieorchester

Ich spiele seit fünf Semestern Bratsche im mhh-Symphonieorchester. Die Freude an der Musik und der Wunsch, das während der Schulzeit erlernte Können auf dem Instrument weiter zu pflegen, hat mich gleich zu Beginn des ersten Semesters zum Eintritt in das Orchester bewogen. Es setzt sich im Kern aus Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der mhh zusammen. Die musikalische Leitung hat Volker Worlitzsch. Hauptberuflich ist er erster Konzertmeister der NDR-Radio-Philharmonie Hannover.

Seit gut einem Jahr habe ich, gemeinsam mit meinen Kommilitonen Martin Jäckel und André Aehlen, organisatorische Aufgaben übernommen. Neben den Konzerten und den Proben, planen wir auch Orchesterfreizeiten – sie sind sehr wichtig für die Gemeinschaft. Nur durch die Aufgabenteilung ist es für uns möglich, am hannoverschen Kulturleben aktiv

teilzunehmen und auch den musikalischen Rahmen von Festakten in der mhh mitzugestalten. Außerdem bin ich Ansprechpartnerin für die Anliegen der Mitglieder des Orchesters, vor allem aber auch für interessierte Musikerinnen und Musiker. Auch Studierende und Berufstätige anderer Universitäten und weitere Berufsgruppen sind bei uns herzlich willkommen.

Professor Dr. Walter Stangel hat das mhh-Orchester 1978 gegründet. Bei jeweils zwei Konzerten am Ende des Semesters spielen wir Orchestermusik des 18., 19. und 20. Jahrhunderts. Im Semester probt das mhh-Orchester montags in der Zeit von 19.30 bis 22 Uhr im Hörsaal F. Weitere Informationen zum mhh-Orchester gibt es im Internet unter www.mhh-orchester.de

Cordula Franzki

**In schwierigen Zeiten ist
Solidarität gefragt:
Werden sie Mitglied in der
Freundegesellschaft!**



Budgetkürzungen und Stellenabbau erschweren die Arbeit an der MHH und gefährden das bisherige Leistungsniveau. In dieser Situation ist Hilfe von einem engagierten Freundeskreis besonders wichtig. Zeigen Sie, dass Ihnen das Wohl der MHH nicht gleichgültig ist, und werden Sie Mitglied der Gesellschaft der Freunde der MHH! Je mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule diesen Schritt tun, desto überzeugender ist die Botschaft an die Öffentlichkeit.

Gesellschaft der Freunde
der Medizinischen Hochschule
Hannover e.V.

Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich abzugsfähig.
Nach Überweisung erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung.